



HIGHTECH **NEUES**
WILDWARNSYSTEM

*Allein in der Schweiz- Österreich und
Deutschland fallen jährlich Hunderttausende von
Wildtieren dem Auto zum Opfer.*



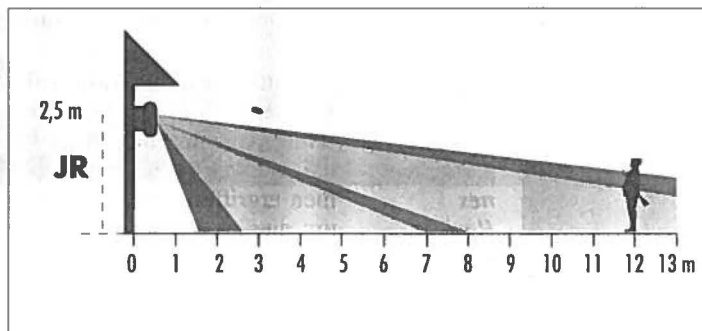
Und es ist kein Ende abzusehen. Es brauchte einen Jagdverwalter, einen Chef Straßenunterhalt und einen Elektro- bzw. Energiefachmann – natürlich alles Jäger –, eine gemeinsame Tagung und kleine, überschaubare Verhältnisse für die Idee, Initiierung und letztlich Installation dieses vielleicht bahnbrechenden Systems. Die Erkenntnis, daß permanente Signalisation mit Wildwarntafeln kaum zur Kenntnis genommen werden und sich, wenigstens im Kanton Glarus, die Wildunfälle um 80 Prozent in der Dämmerung oder Nacht ereignen, führten zu folgender Problemlösung, die nun seit Anfang Februar 1993 an einem der am stärksten frequentierten Wildwechsel im Glarnerland als Pilotanlage getestet wird. Das Wild wird mittels Infrarotsensoren (IR, andere Überwachungsmöglichkeiten bieten Radar und Laser) erfaßt. Sobald es sich der Straße nähert,

setzt es zwei Blinklichter in den in beiden Fahrrichtungen angebrachten Wildwarntafeln in Betrieb. Je nach Temperatur – bei tiefen Temperaturen ist der Erfassungsbereich größer – wird anwechselndes Wild in 15 bis 30 Meter Entfernung registriert. Auch Katzen und Hasen, nicht aber Vögel. Die Empfindlichkeit der Sensoren läßt sich einstellen und über einen automatischen Dämmerungsschalter werden sie in oder außer Betrieb gesetzt. Die Energie wird entweder von einem Netzleiter oder, so hinter Schwanden im Kanton Glarus, von einem Solarpanel über Akkumulatoren gewonnen. Schwierigkeiten bieten im Moment noch Solaranlagen, die über Tage oder Wochen nie von der Sonne direkt beschienen werden, fällt doch dann ihre Wirksamkeit auf 20 Prozent oder darunter. Die Lichter blinken nur so lange, wie sich Wild unmittelbar im Gefahrenbereich der Straße

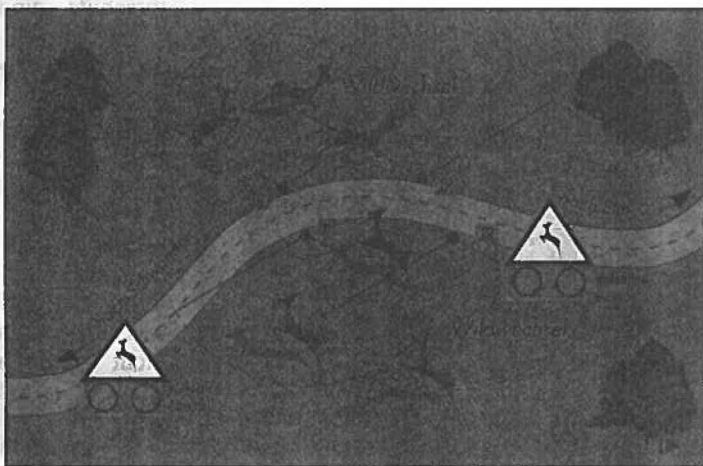
aufhält. Nach den ersten Versuchstagen kamen bereits positive Rückmeldungen von Autofahrern, die allesamt Hirsche auf der Straße oder daneben beobachten konnten und ihre Geschwindigkeit klugerweise gesenkt hatten. Mit mehr als 40 km/h sollte eine solche Stelle nicht passiert werden. Weniger wäre für Wild, Lenker und Auto bzw. Versicherung auch hier mehr. Denn schon eine einzige schwere aber verhinderte Kollision mit Wild, würden sich die gesamten Kosten von rund 10.000,- bis 20.000,- DM amortisieren, nicht zu reden von verhindertertem Leid.

Natürlich gibt es andere Wildschutzmaßnahmen, wie Wildzäune, Unter- oder Überführungen oder – in der Schweiz an zwei Stellen verwirklicht – sogenannte Biobrücken. Es sind dies längere, überbaute und bepflanzte Straßentunnelstücke über große Strecken, die dem Wild eben als Brücke dienen. Zu spät hat man das für Autostraßen und -bahnen erkannt, gefordert und selten genug auch verwirklicht. Die enormen Kosten verhindern eine nachträgliche Ausführung praktisch überall. Zum Schaden weniger des Einzeltieres als vielmehr ganzer Populationen und Arten (Verhinderung Genaustausch u.a.)

Niklaus Oeler



Die zwei Blinklichter an der Wildwarntafel, rechts am Mauerende der IR- Sensor.



JR 12 Volt Erfassungsfeld mit Unterkriechschutz
 Reichweite 15-25 m.
 Zeiteinstellung von 9 sec. bis 10 min.
 Dämmerungsschalter einstellbar
 Erfassungswinkel 110°